

MEINE MEINUNG

Auf seriösem Weg zum Ziel

Gute Absichten allein reichen nicht – auch nicht für den Verein Abenteuerland

VON REBEKKA
NEANDER



Ein barrierefreier Abenteuerspielplatz, ja das wäre 'was! Alle packen gemeinsam mit an. Fern ab vom Ballerspiel am Computer oder Marken-Mobbing auf dem Schulhof. Das klingt zwar etwas kitschig. Aber das wäre wirklich etwas, für das es sich zu kämpfen lohnt. Wer mit solchen Zielen loszieht, den muss man doch unterstützen. Muss man? Nein. Keine Frage, die Liste jener, die in den vergangenen zwei Jahren das Projekt mit Rat, Tat oder Geldbörse ein Fundament gaben, liest sich ermutigend. Es scheint doch noch so etwas zu geben, wie ein Bewusstsein für Gemeinwohl in dieser Gesellschaft. Und doch ist zwischen den Zeilen der vereinseigenen Texte

DAS THEMA

Es sieht tatsächlich so aus, als würde der Traum von einem Abenteuerspielplatz am Silbersee wahr. Nach Jahren der Pläne und deren Scheiterns. Der Verein Abenteuerland will am Pfingstmontag mit der Rollstuhl

immer wieder ein Buhmann auszumachen, der dem Projekt mit – ja, was? Neid? Verstocktheit? – begegnet: die Stadtverwaltung. Auf der Liste der Unterstützer taucht sie trotz der 20 000 Euro für die Bombensondierung nicht auf.

Jüngster Wermutstropfen war nun die angewiesene Untersuchung von 160 Tonnen Mineralgemisch, aus dem eine Zufahrt für den Grillplatz gebaut werden soll. 14 Tage dauerte das Gutachten und

Sportgemeinschaft dort sein erstes integratives Kinderfest feiern. Mit Budenbau-Diplom und Rollstuhl-Führerschein. Darf ein solch bemerkenswertes Vorhaben kritisiert werden? Natürlich! Es muss sogar.

kostete 480 Euro. Die Verzögerung nennt der Verein „unnötig“. Auch das gewählte Labor, lässt Vereinschef Mirco Heuer am Rande fallen, sei ja wohl nicht eines der schnellsten gewesen. Man fragt sich, was das soll. Derlei Unterstellungen lassen sich leicht in den Raum stellen, aber nur schwer überprüfen. Das Gutachten zahlte die Stadt übrigens ohne jeden politischen Beschluss. Vor allem aber wirkt Heuer, als CDU-Fraktionschef im Rat

durchaus vertraut mit den Regeln auf öffentlichen Arealen, merkwürdig naiv. Niemand in der Verwaltung habe ihm gesagt, wie er vorgehen soll. Wer wann welche Informationen zu wem bringen oder wo abholen soll.

Vollkommen vergessen hat er dabei offenbar das Desaster um den Altlastenfund auf dem alten Schwimmbadgrundstück. Und, noch schlimmer, er verliert kein Wort zu den möglichen Risiken für die Kinder, die dort spielen sollen. Man mag sich nicht vorstellen, welches Geschrei sich erhoben hätte, wenn später Schadstoffe aus dem Mineralgemisch unangenehm aufgefallen wären. Wer wäre dann schuld gewesen? Die Verwaltung, natürlich. Der Verein verdient jede Unterstützung, so lange er sich an jene Regeln hält, die letztlich dem Schutz aller dienen. Hehre Ziele heiligen nicht alle Mittel.